

LOKALREDAKTION · BURGSTRASSE 14 - 16 A · 06749 BITTERFELD-WOLFEN · TELEFON 0 34 93 / 9 75 09 10

GUTEN MORGEN

LISA GARN schiebt ein Auto über die Linie.



Es blitzt und keiner zahlt

Wetter ist ja immer, Verkehr sowieso. Die beiden Themen gehören fast zum Kanon des gesellschaftlichen Miteinanders, gern auch für Small Talk nutzbar. Und einige Fragen werden wohl nie umfassend aufgeklärt: Warum holen manche vor dem Abbiegen nochmal in großem Radius „Schwung“, so dass nachfolgende Autos nicht vorbei kommen? Warum wird auf einer Landstraße mit erlaubten 100 km/h nur 60 gefahren? Ja, der Fragenkatalog ließe sich ewig fortsetzen ... Aber die Antwort auf folgende Frage weiß ich zumindest: Geblitzt werden und nichts bezahlen - wie geht das? Vor einer Ampel musste ich einmal abrupt bremsen, weil - nun ja - der Fahrer vor mir noch abrupter bremsete. Die Ampel war auf Rot gesprungen. Leider bekam ich die Kurve nicht mehr richtig, fuhr langsam in das andere Auto hinein und schob es damit über die magische Linie: Es blitzte und der Fahrer war stocksaure - hatte er doch keine Schuld. Wie sich später herausstellte, hatte nur ich einen leichten Kratzer an meinem Auto zu beklagen und musste der Bußgeldstelle den Fall erklären. Ergebnis: Niemand musste Strafe zahlen. Na also: geht doch!

IN KÜRZE

UNFALL

Polizei sucht nach Zeugen

GREPPIN/MZ - Die Polizei sucht nach einem Autofahrer, der am Montagmorgen in Greppin an einem Unfall beteiligt war. Die gesuchte Person war in der Saalegaster Chaussee unterwegs. Dort soll sie trotz Verbot einen 29-Jährigen überholt haben. Dieser wich aus und stieß dabei gegen einen Laternenmast. Es entstand ein Sachschaden von 4 500 Euro. Der Ford-Fahrer verließ unerlaubt den Unfallort. Die Polizei sucht nach Zeugen.

Hinweise nimmt die Polizeidienststelle in Bitterfeld-Wolfen entgegen unter Tel.: 0 34 93/ 30 10.

WETTER REGIONAL

Morgens Mittags Abends



-2° / 1° Q.met

Min./Max. des 24h-Tages

Sonnenstunden: 0

Niederschlagsrisiko: 60%

Tiefster Nachtwert: -4°

TIPPS FÜR DEN TAG

1 Trüber Tag und fröhlicher Film

Wem das Wetter aufs Gemüt schlägt, kann sich einen fröhlichen Film im Kinder- und Jugendtreff angucken. Heute ist Video-Tag. 14 bis 18 Uhr, Bitterfeld

2 Kaffee und Kuchen

Zur Plauderei bei Kaffee und Kuchen lädt die Awo in die Steubenstraße ein. 14 Uhr, Bitterfeld



Andreas Renneberg arbeitet bei Stahlbau Brehna an einer modernen Anlage mit einem energieintensiven Plasmabrenner.

FOTOS: ANDRÉ KEHRER

Nicht mehr bezahlbar

ENERGIE Die Kosten für den Strom machen dem hiesigen Mittelstand schwer zu schaffen. Kammern sehen die Wettbewerbsfähigkeit gefährdet.

VON DETMAR OPPENKOWSKI

JESSNITZ/BREHNA/MZ - Michael Burchert schaut ernüchert auf seine Stromzähler. „Trotz der umfangreichen Investitionen in energiesparende Technik weiß ich nicht, wo ich die Mehrbelastungen durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz noch einsparen soll“, sagt der Bäckermeister. Nacht für Nacht steht er in seiner Jeßnitzer Backstube, damit die ersten Kunden ab 4 Uhr morgens offene Brötchen und Brote auf ihrem Frühstückstisch haben. Dafür verbrauche alleine das Herz der Bäckerei 20 000 Kilowattstunden Strom pro Monat.

Mit dem erneuten Anstieg der EEG-Umlage Anfang des Jahres um knapp einen Cent von 5,277 auf 6,240 Cent sei die Stromrechnung in der Backstube um 200 Euro in die Höhe geschossen, macht er die Auswirkung an einem Beispiel fest. Rechne man allen Stromverbrauch für die Jeßnitzer Bäckerei samt der vier Filialen zusammen, so beliefen sich die Energiekosten auf etwa 4 000 Euro im Monat - knapp 30 Prozent davon verschlinge die Umlage zur Förderung von Photovoltaik- oder Windkraftanlagen (Stichwort: regenerative Energien). Auch daher spricht Burchert nur noch vom „Preistreiber Strom“. An die Kunden könne und wolle er die zusätzlichen Kosten derzeit nicht weiterreichen. „Denn wir befinden uns in einem hart umkämpften Markt.“

Dass die Schmerzgrenze längst erreicht ist, bestätigt der Präsident der Handwerkskammer in Halle, Thomas Keindorf. „Die abermalige Erhöhung der EEG-Umlage verschärft noch einmal die Kostenspirale. Allein durch Steuern und staatliche Abgaben auf den Strompreis mussten die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk vergangenes Jahr etwa 33 Millionen Euro aufwenden.“ Besonders bitter: „In den Genuss von Vergünstigungen und Ausnahmen kommen die Handwerksbetriebe nicht.“ Im Gegenteil. „Dadurch, dass immer mehr Großunternehmen eine Befreiung von der Umlage erhalten, müssen die übrigen Verbraucher, wie die mittelständi-



Michael Burchert prüft den Verbrauch.



Der Bäckermeister weiß nicht, wie er die Mehrbelastung kompensieren kann.

FORDERUNGEN

Handwerkskammer und IHK appellieren an die Politik

Damit die Betriebe und die Verbraucher schnell entlastet werden, fordert die Handwerkskammer, die Stromsteuer zu senken. Dazu sei lediglich der politische Wille nötig. Ein schrittweiser Ausstieg aus den garantierten Einspeisevergütungen sei notwendig, würde aber erst mit der langfristigen Kostensenkung beim Strom dämpfen. Der milliardenteure Ausbau der Energieübertragungsnetze müsse sorgfältig geplant werden. Insgesamt

müsse der Stand der Energiewende einer kritischen Analyse unterzogen werden und, wenn notwendig, die Zielmarken der Energiewende überdacht werden.

Auch die Industrie- und Handelskammer stellt in einem „Energiepolitischen Positionspapier“ mit dem Titel „Energie muss bezahlbar bleiben“ klar, dass eine grundlegende Änderung der energiepolitischen Rahmenbedingungen zwingend

notwendig sei, um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und des Wirtschaftsstandortes mittel- und langfristig zu gewährleisten. Wichtig sei unter anderem, dass der Energiemix ausgewogen gestaltet und die Versorgungssicherheit gewährleistet wird. Zudem sollten die Netzkosten bundesweit umgelegt sowie der Ausbau erneuerbarer Energien in Sachsen-Anhalt nicht weiter forciert werden.

sche Wirtschaft und Privatkunden, umso mehr zahlen.“ Das sei besonders dann ein Wettbewerbsnachteil, wenn diese Großunternehmen und Handwerksbetriebe direkte Konkurrenten seien.

Aber nicht nur die Handwerksbetriebe in der Region, sondern auch die Mitgliedsfirmen der Industrie- und Handelskammer (IHK) stöhnen unter Abgabenlast. Denn obwohl beispielsweise die Firma „Stahlbau Brehna“ mit einem Jahresumsatz in Höhe von 24 Millionen Euro keine kleinen Brötchen mehr backt und Achterbahnen für Vergnügungsparks, mobile Hangars für den A 380 oder

exquisite Gewächshäuser für Ölscheichs aus Katar herstellt, zahlt das 60 Mann starke Unternehmen seinen Anteil an der Energiewende im vollen Umfang. „Bei einem prognostizierten Jahresverbrauch von 450 000 Kilowattstunden beläuft sich unsere Stromrechnung auf etwa 100 000 Euro“, rechnet der kaufmännische Leiter, Marc Gerlach, vor. „Davon entfallen 28 000 Euro auf die EEG-Umlage.“

Da der Verbrauch von Jahr zu Jahr variiert und die Zahlen damit schwer zu vergleichen sind, hat er sich die Mühe gemacht und die prozentualen Anteile errechnet. „Betrug die Umlage im Jahr 2009 noch knapp acht Prozent der Stromkosten, so sind es heute etwa 28 Prozent.“ Das würde sich gerade bei europaweiten Ausschreibungen bemerkbar machen. „Die zu-

sätzliche Kosten sind hier ein klarer Wettbewerbsnachteil, denn heutzutage entscheidet nur noch der Preis.“

Das sieht auch der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK Halle-Dessau, Reinhard Schröter, so. „Weiß man, dass die Stromkosten in den USA nur ein Drittel so hoch sind wie in Deutschland, kann man erahnen, welche Auswirkungen das auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit für hiesige Unternehmen hat.“ Zwar reagierten die Firmen durch betriebliche Maßnahmen zur Energieeinsparung zur Steigerung der Energieeffizienz, allerdings ließen „sich die immensen Kosten nur teilweise kompensieren“. Daher sein Fazit: „Die Energiewende ist gut gemeint, aber zum Leidwesen unseres Mittelstands schlecht gemacht.“

BAUDENKMAL

Sorge um Pulverhaus an der Mulde

Bauausschuss nimmt sich des Problems an.

VON LISA GARN

JESSNITZ/MZ - Über den Zustand des denkmalgeschützten Pulverhäuschens in Jeßnitz sorgt sich der örtliche Heimatverein. „Über Jahre ist nichts daran gemacht worden. Es ist zu vermuten, dass sich Risse gebildet haben“, sagt der Ortsbürgermeister Helmut Ernst. „Eine Reparatur ist aus meiner Sicht nötig und sollte nun angegangen werden.“ Das Pulverhäuschen bewegt auch eine Leserin aus Wolfen. „Es ist ein Baudenkmal. Findet sich keine Baufirma, die es überholt und vor dem Verfall rettet?“

Bisher offenbar nicht. Und nun hat sich auch der Bauausschuss des Stadtrates von Raguhn-Jeßnitz mit dem vermutlich 1850 gebauten Haus beschäftigt. Welche Mängel nun konkret zu beanstanden sind, dazu existiert noch keine Übersicht. „Im Dachbereich müsste der Beton ausgebessert werden“, sagt der Raguhn-Jeßnitzer Bürgermeister Eberhard Berger (CDU). „Aber die Mängel insgesamt sollen nun erst erfasst werden. Kleinere Reparaturen müssten dann in Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde erfolgen.“ Wann mit einer Reparatur begonnen werden könnte, ist noch unklar. Sollten dafür Mittel bereitgestellt werden, müsste darüber auch der Stadtrat abstimmen.

Über das Jeßnitzer Pulverhäuschen ist viel spekuliert worden - so ist in keiner Schrift nachzulesen, wozu genau es diente und wer es baute. Der Ortsbürgermeister und Heimatforscher Helmut Ernst vermutet, dass die Herzogliche Regierung das Haus bauen ließ. Allerdings nicht für Pulver zu Kriegszwecken, sondern um Eisschollen in der Mulde zu sprengen. „Damals waren Hochwasser mit starkem Eisgang keine Seltenheit. In historischen Dokumenten ist auch von „Eisfahrt“ die Rede. Dabei wurden die hölzernen Brückenpfeiler beschädigt oder gar zerstört.“ So läge die Vermutung nahe, dass in dem Haus Pulver zur Sprengung von Eisschollen gelagert wurde. „Denn es war gefährlich, wenn sich die Schollen vor den Brücken stauten und das Wasser der Mulde nachdrückte.“



Das Pulverhäuschen bei Jeßnitz

STARTERTAG

Rat für Firmengründer

BITTERFELD/MZ - Den nächsten regionalen Start-Tag in Bitterfeld führt die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (IHK) heute durch. Firmengründer aus der Region sind dazu von 9 bis 16 Uhr in das IHK-Kontaktbüro (Niemegker Straße 1d) eingeladen. Ihnen stehen die IHK-Experten in individuellen Einzelgesprächen für Informationen und Erstberatungen rund um das Thema „Start des eigenen Unternehmens“ zur Verfügung.